

Losgeschrien und geweint

KARATE: Wie Louisa Winstel DM-Bronze gewann

VON SUSANNE KAISER

LINGENFELD. Ruhig und schüchtern sei ihre Tochter früher gewesen, habe mit niemandem geredet und sei auf keinen zugegangen. Die Charakteristik von Daniela Winstel für ihre elf Jahre alte Tochter Louisa hat heute nichts mehr mit dem aufgeweckten Mädchen mit den wachen Augen und langen blonden Haaren gemein, das im weißen Karateanzug mit lila Gürtel dasteht.

Seit drei Jahren ist die Lingenfelderin im 1. Shotokan Karate Verein Speyer. Bei den Deutschen Meisterschaften der Schüler in Lübeck feierte sie ihren bisher größten Erfolg: Sie holte Bronze.

Die Mama sei es gewesen, die sie zum Karatetraining geschickt habe, sagt Louisa. „Damit ich mich wehren kann“, ergänzt sie. Im Handumdrehen hatte Trainer Andreas Di Leva die Leidenschaft für den Sport in der Schülerin der Integrierten Gesamtschule Rülzheim geweckt. „Ich fand's richtig gut und wollte weitermachen“, bestätigt die.

Zu viel ist Louisa das Training - immerhin dreimal in der Woche und noch mehr vor Wettkämpfen - bis heute nicht geworden. „Es macht Spaß“, betont sie. Die Techniken sind es, die das Mädchen begeistern, vor allem die Katas, bei denen die Sportler gegen einen imaginären Gegner antreten. Zwei bis drei Tage vor einem Wettkampf werde das Training zugunsten einer Erholungsphase ausgesetzt, fügt Di Leva an.

Erholt hat sich Louisa Winstel - die neben Karate noch ihre Querflöte mag - auch vor dem ersten großen Wettkampf in Lübeck. Hohe Ziele hat sie sich aber gleichsam gesteckt. „Ich habe jeden Tag daran gedacht, dass ich gewinnen und einen Platz machen will“, verrät sie im Nachhinein.

Weder Familie noch Trainer wussten von diesen Wünschen. „Ich bin tatsächlich ohne Erwartungen hingefahren“, gibt Di Leva zu. Doch schon nach dem ersten Kampf gegen Favoritin Pattanasakoo Tanwarat aus Hessen änderte er sein Denken. „Sie hat gleich diejenige rausgekickt, die auf Nummer 1 gesetzt war. Ich dachte: Wenn sie das packt, dann könnte es auch weitergehen“, erzählt der Trainer.

Es ging weiter. Louisa setzte sich durch bis ins Poolfinale. Dort verlor sie gegen die spätere Deutsche Meisterin Marie-Josefine Richter.

„Ich wollte gar nicht die Starterliste ansehen“, berichtet Louisa. Warum? „Weil ich mich auf mich konzentriere und nicht auf andere.“ Richtig Gas gegeben habe sie noch mal nach der Niederlage gegen Richter, um sich den dritten Platz zu erkämpfen. Als klar war, dass es Bronze werden wird, habe Louisa „einfach nur losgeschrien und geweint“. Ihr nächstes Ziel hat die Elfjährige jetzt schon vor Augen: „zur Europameisterschaft zu kommen.“

Doch erst wird an einem Nahziel gearbeitet: dem braunen Gürtel. Den will Louisa mit ihrem Trainer im Januar angehen.



Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pfälzer Tageblatt - Ausgabe Weinstraße
Ausgabe: Nr.267
Datum: Donnerstag, den 17. November 2011
Seite: Nr.11

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper